

Susan Fowler

# Sensorische Stimulation

Praxishandbuch  
für Pflegende, Ergotherapeuten,  
Heil- und Sonderpädagogen



HUBER



Susan Fowler  
**Sensorische Stimulation**

Verlag Hans Huber  
**Programmbereich Pflege**

*Beirat*  
Angelika Abt-Zegelin, Dortmund  
Jürgen Osterbrink, Salzburg  
Doris Schaeffer, Bielefeld  
Christine Sowinski, Köln  
Franz Wagner, Berlin





Susan Fowler

# Sensorische Stimulation

**Praxishandbuch für Pflegende, Ergotherapeuten,  
Heil- und Sonderpädagogen**

Aus dem Englischen von Heide Börger

Verlag Hans Huber

Die Originalausgabe erschien 2007 unter dem Titel *Sensory Stimulation. Sensory-Focused Activities for People with Physical and multiple Disabilities* bei Jessica Kingsley Publishers, London.

Copyright © Scope (Vic.) Ltd 2007

Foreword Copyright © Hilary Johnson 2007

Lektorat: Jürgen Georg, Andrea Weberschinke

Herstellung: Daniel Berger

Titelillustration: pinx. Winterwerb und Partner, Design-Büro, Wiesbaden

Titelillustration: Claude Borer, Basel

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Verfasser haben größte Mühe darauf verwandt, dass die therapeutischen Angaben insbesondere von Medikamenten, ihre Dosierungen und Applikationen dem jeweiligen Wissensstand bei der Fertigstellung des Werkes entsprechen. Da jedoch die Pflege und Medizin als Wissenschaft ständig im Fluss sind, da menschliche Irrtümer und Druckfehler nie völlig auszuschließen sind, übernimmt der Verlag für derartige Angaben keine Gewähr. Jeder Anwender ist daher dringend aufgefordert, alle Angaben in eigener Verantwortung auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen oder Warenbezeichnungen in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen-Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

*Anregungen und Zuschriften bitte an:*

Verlag Hans Huber

Lektorat Pflege

Länggass-Strasse 76

CH-3000 Bern 9

Tel: 0041 (0)31 300 45 00

Fax: 0041 (0)31 300 45 93

E-Mail: [verlag@hanshuber.com](mailto:verlag@hanshuber.com)

Internet: <http://verlag.hanshuber.com>

1. Auflage 2015

© 2015 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-456-95456-1)

(E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-456-75456-7)

ISBN 978-3-456-85456-4

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung . . . . .	11
Geleitwort zur englischsprachigen Ausgabe . . . . .	13
Einleitung . . . . .	15
<b>Teil I – Theoretische Grundlagen . . . . .</b>	<b>17</b>
<b>1. Was bedeutet sensorische Stimulation? . . . . .</b>	<b>19</b>
<b>2. Die theoretischen Grundlagen der sensorisch fokussierten Aktivitäten . . . . .</b>	<b>21</b>
2.1 Die individualisierte sensorische Umgebung . . . . .	21
2.1.1 Fragebogen zur Beschäftigung . . . . .	21
2.1.2 Das sensorische Profil . . . . .	22
2.1.3 Das Lernkontinuum . . . . .	23
2.1.4 Modell zur Messung von Fortschritten . . . . .	25
2.1.5 Einschätzung der affektiven Kommunikation . . . . .	26
2.1.6 Intensive Interaktion . . . . .	28
2.1.7 Das Snoezelen <sup>TM</sup> -Konzept . . . . .	29
2.1.8 Personenzentrierte Planung . . . . .	29
2.2 Die Verknüpfung der Ansätze . . . . .	32
<b>3. Maximierung der Partizipation an sensorisch fokussierten Aktivitäten . . . . .</b>	<b>35</b>
3.1 Bevorzugte Aktivitäten und bevorzugte sensorische Systeme . . . . .	35
3.2 Reizschwellen . . . . .	36
3.3 Reduzierung der selbststimulierenden/selbstbezogenen Verhaltensweisen . . . . .	36
3.4 Wahrnehmung des Umfeldes . . . . .	36
3.5 Wahlmöglichkeiten und Kontrolle über das Umfeld . . . . .	36
3.6 Förderung der Kommunikation . . . . .	37
3.7 Ursache und Wirkung im Zusammenhang mit Objekten . . . . .	37
3.8 Beschäftigung mit Objekten . . . . .	38
3.9 Vermittlung von person-objektbezogenem Verhalten . . . . .	38
3.10 Geeignete Materialien und Aktivitäten . . . . .	38
3.11 Fähigkeiten einüben, Entscheidungen ermöglichen und Spaß haben . . . . .	39
3.12 Kontakt zur Gemeinde . . . . .	39

<b>4.</b>	<b>Assessment und Evaluation</b>	41
4.1	Das Assessment	41
4.1.1	Ziele des Assessments	41
4.1.1.1	Assessment des Ist-Zustands	41
4.1.1.2	Hinweise für die Auswahl der Aktivitäten	41
4.1.1.3	Feststellen, ob Aktivitäten mehr oder weniger sensorische Angebote enthalten müssen, damit Betroffene optimal partizipieren können	42
4.1.1.4	Vorlieben und Abneigungen ermitteln	42
4.1.1.5	Feststellen, welche Fähigkeiten der Betroffene hat bzw. nicht hat und noch lernen muss	43
4.1.1.6	Spezifische sensorische Defizite aufdecken	43
4.1.1.7	Das intellektuelle Niveau ermitteln	43
4.1.2	Die Durchführung des Assessments	43
4.2	Exemplarisches Assessment: The skills enhancement unit	44
4.2.1	Ziele	44
4.2.1.1	Assessment und Training für Menschen mit multiplen körperlichen Behinderungen	44
4.2.1.2	Trainingsprogramm für Unterstützer	44
4.2.2	Format des Programms für sensorische Aktivitäten	44
4.2.3	Durchführung des Assessments	45
4.2.4	Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe	46
<b>5.</b>	<b>Strukturierung der sensorisch fokussierten Aktivitäten</b>	47
5.1	Regeln zur Strukturierung der sensorisch fokussierten Aktivitäten	48
5.1.1	Depots für sensorische Aktivitäten	49
<b>Teil II – Vorschläge für Aktivitäten</b>		55
<b>6.</b>	<b>Einführung in Teil II</b>	57
<b>7.</b>	<b>Vorbereitung der sensorisch fokussierten Aktivitäten und Maximierung der Partizipation</b>	59
7.1	Vorbereitung der sensorische fokussierten Aktivitäten und Maximierung der Partizipation	61
7.2	Aktivität – Blatt 1 (Vorbereitung der Aktivität)	62
7.3	Aktivität – Blatt 2 (Vorbereitung der Aktivität)	63
7.4	Bericht (1. Musterexemplar eines Formblatts)	64
7.5	Bericht (2. Musterexemplar eines Formblatts)	68

<b>8.</b>	<b>Aktivitäten</b>	71
8.1	Getränke	71
	Saft aus Äpfeln und Sellerie	71
	Saft aus Äpfeln, Birnen und Erdbeeren	72
	Gekühlte Schokolade	73
	Getränk aus Kokosmilch und Banane	73
	Kaffee	74
	Fruchtgetränk	75
	Obst-Smoothie	76
	Heiße Malzschokolade	77
	Heißer Ingwer	78
	Heiße Zitrone	79
	Eismokka	80
	Schlummertrunk Kosciusko	81
	Zitronennektar	81
	Saft aus Orangen und Zitronen	82
	Orangentee	83
	Passionsfrucht mit Zitronensaft	84
	Erdnussmilch	85
	Rosa Pampelmusensaft	86
	Punsch	87
	Himbeer-Fizz	88
	Dickflüssiger Bananen-Sojamilchshake	89
	Würzige heiße Schokolade	89
	Pikanter Tomatensaft	90
8.2	Speisen	91
	Aprikosen-Orangen-Mousse	91
	Avocado-Dip	92
	Pfefferminzschokoladenschnitte	93
	Schokoladiger Nachtisch	94
	Weihnachtsbaum-Mürbegebäck	95
	Currypaste	96
	Einen einfachen Kuchen verzieren	97
	Gefrorener Apfel	98
	Fruchtige Käserolle	99
	Fondant	100
	Pampelmusen-Sorbet	102
	Hummus	103
	Füllung für indische Samosas	104
	Creme aus Zitrone und Passionsfrucht	105
	Mittagessen: Quiche ohne Kruste	106
	Pfannkuchen	107
	Ritas Löffelbiskuit-Kuchen	108
	Kleine Weihnachtspuddings	110

	Erdbeer-Pfirsich-Fruchtpastete .....	111
	Sommerpudding .....	112
	Süße Chilisoße .....	114
8.3	Körperpflege und Haushalt .....	115
	Badesalz .....	115
	Schönheitspflege/Körperwahrnehmung .....	115
	Handlotion .....	116
	Bad oder Dusche .....	117
	Selbst gemachte Gesichtsmaske .....	118
	Massage und Aromatherapie .....	119
	Pfefferminz-Gesichtsmaske .....	120
	Duftende Mischung .....	121
	Erfrischende Pfefferminzfußcreme .....	122
	Pflegende Joghurt-Frucht-Reinigungsmaske .....	123
	Rum und Ei als Shampoo-Zusatz .....	124
	Duftende Einlagen für die Schublade .....	125
	Schuhe putzen .....	126
	Seifenkugeln .....	126
	Reinigende Erdbeer-Mandel-Gesichtsmaske .....	127
	Wohlriechende Veilchen-Handcreme .....	129
	Wollwaschmittel .....	129
8.4	Künstlerische und handwerkliche Arbeiten .....	130
	Vogelcracker .....	130
	Flüssigkeit für Seifenblasen .....	132
	Weihnachtsbaumkarten .....	133
	Zimt-Tonfiguren .....	134
	Zimtteig .....	135
	Collage aus Blumen und Blättern .....	136
	Fluoreszierende Aktionsmalerei .....	137
	Malen auf Folie oder Wellpappe .....	139
	Dekorativer Glitzerteig .....	140
	Glitzernde Collagen/Glitzernde Mobiles .....	141
	Kräuteressig .....	142
	Zuckerguss-Bilder .....	143
	Musik .....	144
	Erdnussbutterteig .....	145
	Papiermaschee .....	145
	Regenstäbe und Shaker .....	146
	Seifenfarbe .....	148
	Fingerfarbe aus warmem Getreidemehl .....	149
	Geschenkpapier .....	149
	Malen mit Joghurt .....	150

<b>Anhänge</b> .....	153
1. Fragebogen zum Beschäftigungsverhalten .....	155
2. Sensorisches Assessment .....	160
3. Selbstbezogene Verhaltensweisen .....	175
4. Interessen .....	179
5. Beschäftigungsverhalten: Checkliste .....	181
6. Formblatt: Vorlieben und Abneigungen .....	183
7. Formblatt: Die Kommunikation des Betroffenen und deren Bedeutung .....	185
8. Formblatt: Zusammenfassung des sensorischen Assessments .....	186
9. Formblatt: Bericht über die Arbeit im multisensorischen Raum (Musterexemplar) .....	187
10. Geräte, die für die sensorischen Aktivitäten gebraucht werden .....	190
11. Geräte, mit denen multisensorische Räume gewöhnlich ausgestattet sind .....	192
12. Die Vorteile, die sensorisch fokussierte Aktivitäten bieten und die Fähigkeiten, die nötig sind, um sie zu organisieren .....	193
13. Hinweise für den Umgang mit UV-Licht .....	194
Verzeichnis englischsprachiger Literatur .....	195
Verzeichnis deutschsprachiger Literatur .....	197
Glossar .....	199
Sachwortverzeichnis .....	203



## Danksagung

Ich danke allen Freunden und Kollegen, die während meiner Arbeit an diesem Buch Vorschläge für Aktivitäten beigesteuert und mich unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt Mandy Williams, Hilary Johnson, Terry Martin, Robyn Collins, Lee Darling, Sheridan Foster, Mark Demarco und Nick Hagiliassis für ihre Beratung und Unterstützung. Des Weiteren danke ich Darren Blenkinsop für die Zeichnungen und Ralda Bourne, die sich nicht nur um die Finanzierung und den Druck dieses Buches gekümmert hat, sondern mich auch motiviert hat, es zu Ende zu führen. Ihre Zeit, ihr Rat, ihr Engagement, ihre Unterstützung sowie ihre organisatorischen Fähigkeiten waren für mich von unschätzbarem Wert.

Mein Dank gilt auch den nachstehend aufgeführten Personen und Organisationen, die freundlicherweise Aktivitäten beigesteuert haben: Judith Arthur, Unterstützerin, Scope (Victoria), Australien (Pampelmusen-Sorbet, S. 102); Rita Attard, Unterstützerin, Scope (Victoria), Australien (Ritas Löffelbiskuit-Kuchen, S. 108); meiner Freundin Cally Bennet (Dickflüssiger Bananen-Sojamilchshake, S. 89); Leanne Crawford, Beraterin für sensorische Kunst, Victoria, Australien (Tonfiguren aus Zimt, S. 134, Zimt-teig, S. 135, Fingerfarbe aus warmem Getreidemehl, S. 149, Malen auf Folie oder Wellpappe, S. 139, Dekorativer Glitzerteig, S. 140, Seifenfarbe, S. 148, Malen mit Joghurt, S. 150) und zusammen mit Suzannah Burton, therapeutische Assistentin, Scope (Victoria), Australien (Kar-

ten für den Weihnachtsbaum, S. 133); Andrea Dalli, Michael Burns und Lisa Reid, Unterstützer, Scope (Victoria), Australien (Handlotion, S. 151); meiner Nachbarin Eileen Darling (Wollwaschmittel, S. 129 meiner Mutter Mary Fowler (Avocado-Dip, S. 92); Wendy Fowler, Unterstützerin, St Nicholas House, Oxford, Vereinigtes Königreich (Zuckerguss-Bilder, S. 143); Heather Inglis, Ergotherapeutin, Australien (Erfrischende Pfefferminzfußcreme, S. 122); Debbie Joy, Ergotherapeutin, (Fluoreszierende Aktionsmalerei, S. 137); Helen McLinden, Unterstützerin, Scope (Victoria), Australien (Schlummertrunk Kosciusko, S. 81, fruchtige Käserolle, S. 99); Claire McNamara und Bev Graham, Unterstützer, Scope (Victoria), Australien (Badesalz, S. 115); Scope Outworks Day Services (Victoria), Australien (wohlriechende Veilchen-Handcreme, S. 129); meiner Freundin Heather Tumber (Sommerpudding, S. 112); Veanne Wills Nepean School, Victoria, Australien (Pfefferminz-Gesichtsmaske, S. 120, pflegende Joghurt-Frucht-Reinigungsmaske, S. 123).

Zu guter Letzt möchte ich mich bei meinem Ehemann Adrian Bone für seine Unterstützung und seinen Rat bedanken und auch für seine Geduld, denn die Arbeit an diesem Buch hat mich sehr in Anspruch genommen.

Ich habe mich bemüht, urheberrechtliche Belange ausfindig zu machen und zu berücksichtigen. Ich entschuldige mich für eventuelle, nicht beabsichtigte Verstöße.



## Geleitwort zur englischsprachigen Ausgabe

Unsere Sinne sind von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, unsere Persönlichkeit, unsere Fähigkeiten und unser Denkvermögen zu entwickeln. Menschen mit eingeschränkter Kommunikation haben oft wenig Gelegenheit, ihren Tast-, Geschmacks-, Geruchs- und Gesichtssinn sowie ihr Gehör zu entwickeln. Menschen, die wenig oder gar nicht sprechen, gelten als Personen mit komplexen Kommunikationsdefiziten. Das Unvermögen, normal über Sprache, Bilder oder Schrift zu kommunizieren, hat häufig zur Folge, dass die Kommunikationspartner ihre sozialen Interaktionen reduzieren. Daraus entwickelt sich mit der Zeit ein reduziertes Verhaltensmuster: Das Personal und die Betreuungspersonen wissen nicht, wie sie effizient kommunizieren sollen und schränken deshalb ihre Kommunikation immer weiter ein. Ein Buch wie dieses ist wichtig für alle, die Menschen mit komplexen Kommunikationsdefiziten betreuen.

Menschen, die nicht in der Lage sind, über Sprache, Bilder, Zeichen oder Schriftzeichen zu kommunizieren, leiden häufig an multiplen Erkrankungen, wie z. B. geistigen Behinderungen, Lernbehinderungen, schweren körperlichen Beeinträchtigungen, komplexen gesundheitlichen Defiziten und/oder schwerer Epilepsie. Eine Behinderung sollte jedoch kein Grund sein, diese Menschen aus der Gemeinschaft auszuschließen, denn niemand möchte ausgeschlossen werden und wir alle genießen gemeinsame Aktivitäten mit anderen. Selbst heute, wo Ansätze wie personenzentrierte Planung und in-

dividualisierte Pläne die Regel sind, werden Menschen mit Behinderungen oft den größten Teil des Tages mit unterfinanzierten Gemeinschaftsaktivitäten beschäftigt, während denen die Zeit für Interaktionen rar ist. Hier kommt das Buch ins Spiel. Es vermittelt nicht nur die theoretischen Grundlagen der Aktivitäten, sondern enthält auch Vorschläge, die nur sehr wenig Vorbereitungszeit erfordern. Diese Aktivitäten stärken die Individualität der Betroffenen und helfen, Präferenzen zu äußern oder zu entwickeln.

Das Buch ist in Zusammenarbeit mit Unterstützern von Tagespflegeeinrichtungen und stationären Einrichtungen entstanden, aber dank seines Aufbaus ist es für viele weitere Gesundheitsfachleute von Nutzen. Die Assessment-Tools sind zweckmäßig und leicht anzuwenden. Die Aktivitäten beinhalten eine Vielzahl sensorischer Aktivitäten, deren theoretische Grundlagen auf fundierten Prinzipien aus der Arbeit mit Menschen basieren, die an schweren und massiven Behinderungen leiden. Der durchgängig gleiche Aufbau der Aktivitäten gibt Lesern mit kreativen Ideen die Struktur für eigene Aktivitäten vor. Dieses hervorragende Praxishandbuch ist ein wertvolles «Kochbuch» für viele Gesundheitsfachleute, die in diesem Bereich arbeiten.

*Hilary Johnson*  
*Manager, Communication Resource Centre*  
*Scope (Vic.) Ltd*

